

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 12 (1941)
Heft: 8
Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZER. ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Offizielles Fach-Organ folgender Verbände: - Publication officielle des Associations suivantes:

**VSA,
SHVS,
SZB,
VAZ,**

**Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (gegründet 1844)
Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
Schweizerischer Zentralverein für das Blindenwesen
Vereinigung der Anstaltsvorsteher des Kts. Zürich**

Redaktion: Emil Gossauer, Regensdorferstr. 115, Zürich 10 - Höngg, Tel. 67584

Mitarbeiter: SHVS: Dr. P. Moor, Graserweg 713, Meilen; SZB: H. Habicht, Sekretär der Zentralstelle des SZB, St. Leonhardstr. 32, St. Gallen; VAZ: G. Fausch, Vorsteher, Pestalozzistiftung Schlieren Techn. Teil: Franz F. Othh, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 43442

Verlag: Franz F. Othh, Zürich 8, Enzenbühlstrasse 66, Telephon 43442, Postcheckkonto VIII 19593; Mitteilungen betr. Inserate, Abonnements, Anstaltsnachrichten, Neue Projekte, Adressänderungen, sowie alle Zahlungen an den Verlag. Abonnement pro Jahr/par an: Fr. 6.—, Ausland Fr. 10.—

Zürich, August 1941 - No. 8 - Laufende No. 114 - 12. Jahrgang - Erscheint monatlich - Revue mensuelle

Neubau der Taubstummenanstalt Riehen

von Inspektor W. Bär, Riehen

Ende Juni letzten Jahres sind die Insaßen der Taubstummenanstalt Riehen aus ihrer alten Wohnstätte an der Schmiedgasse, mitten im Dorf Riehen gelegen, in das neue Gebäude außerhalb desselben umgezogen. Damit ist nach langen Vorarbeiten, die bis ins Jahr 1930 zurück gehen, einem Zustand ein Ende gesetzt worden, der für die heutigen Bedürfnisse, die an ein Anstaltsgebäude gestellt werden, nicht mehr tragbar war. Wohl machten die Gebäude der alten Anstalt, die ihr genau 101 Jahre gedient hatten, nach außen noch einen ganz ordentlichen Eindruck. Ihre Lage am großen Hof, mitten unter alten, ehrwürdigen Linden, täuschte wohl manchen, der an der Liegenschaft vorbei ging. Wer sich aber die Mühe nahm, hinter die Mauern zu sehen, mußte den Entschluß der Kommission, ein neues Haus zu erstellen, voll würdigen. Die Kommission der Anstalt sah sich letzten Endes vor die Wahl gestellt, entweder die Anstalt aufzuheben oder einen Neubau zu errichten. Nachdem die Frage der Existenzberechtigung der Anstalt in allen Stücken bejaht werden mußte, konnte mit gutem Gewissen an die Ausarbeitung der Pläne geschritten werden. Aus einem Wettbewerb unter vier Architekten von Basel, ging als erste Preisträgerin die Firma Bräuning, Leu, Dürig hervor.

Das lange, zweistöckige Gebäude, das eher einem großen Landhause gleicht als einer Anstalt, steht etwas außerhalb des Dorfes, auf der einen Seite an einen großen Obstgarten anstoßend, während sich auf der andern Seite ein großer Spielplatz und der Gemüsegarten anschließen. Im rechten Winkel zum Hauptbau ist diesem der eingeschobene, flachgedeckte Schulflügel angegliedert. Das Haus ist bestimmt für maximal 42 Zöglinge, Knaben und Mädchen mit je zwei Lehrern und Lehrerinnen. Die Knaben bewohnen den ersten Stock und die Mädchen den zweiten. Die nordöstliche Verlängerung des Wohntraktes beherbergt im Erdgeschoß die Küche und den gros-

sen Speisesaal. Im Obergeschoß liegen die Krankenzimmer und die Vorsteherwohnung, während im Dachgeschoß noch vier Zimmer für Dienstboten und der schöne Turnraum zu finden sind.

Treten wir durch den Haupteingang in das Haus, so gelangen wir zunächst in eine große Halle, die den Mittelpunkt des ganzen Hauses bildet. Von hier aus gelangt man einerseits in den Speisesaal und in die Küche und andererseits in den Wohnflügel der Knaben, sowie in den Schulflügel. Der Boden ist mit Klinkerplatten belegt und die Wände in Hartputz ausgeführt. Im obern Geschoß wiederholt sich die Halle. Beide dienen den Kindern bei schlechtem Wetter als Aufenthaltsräume, wo sie allerlei Spiele machen können. Auch der Speisesaal hat Klinkerboden und kann im Sommer bei gutem Wetter auf seine ganze Länge gegen den Garten hin geöffnet werden. Soll der Speisesaal vergrößert werden, kann durch Entfernen einer Faltwand das anstoßende Flickzimmer noch hinzu genommen werden. Wie beim Speisesaal ist auch bei sämtlichen andern Räumen, die mit großen, aber nicht allzugroßen Fenstern ungehindert Blick ins Freie gewähren,

